



Iran-Verbindung in die Frühpension

ÖBB-Manager stolpert über Großprojekt

Wien – Nach der Aufregung um ein umstrittenes und letztlich geplatzt Eisenbahnprojekt im Iran will die Österreichische Bundesbahn ihren Manager, Alexius Vogel, in Frühpension schicken. Der 51-Jährige, der lange bei der Bahn gearbeitet hatte, stehe kurz vor seiner Pensionierung, bestätigte ÖBB-Sprecher Jörg Wollmann am Wochenende. Vogel, der bei der FPÖ Donau-stadt engagiert war und bei der ÖBB mit wenig Erfolg mit der FP-nahen „AUF-Gewerk-schaft“ reüssiert hat, wird auch nach seiner Pensionie-rung nicht am Hungertuch nagen. Neben seiner Tätigkeit bei der ÖBB betreibt er seit 2004 im 21 Wiener Gemeindebezirk eine eigene Firma namens „Risk Assessment Alexius Vogel GmbH“.

Wie DER STANDARD exklusiv berichtete, hatte Vogel bei der ÖBB im heurigen Frühsommer damals noch in seiner Funktion als Geschäftsführer der ÖBB-Tochter Austrian Rail Consulting and Construction (ARCC) einen Vorvertrag als eine Art Generalunternehmer zur Lieferung von Eisenbahn-technik in den Iran zum Bau einer 70 km langen Schnell-bahnverbindung im Groß-raum Teheran unterzeichnet. Weil das Projekt „Karaj II“ in Höhe von 850 Mio. Euro für die ÖBB nicht leistbar sei und

auch wegen der prekären welt-politischen Situation will die Bundesbahn nun aus dem Ver-trag hinaus. Dass der ÖBB Stor-nogebühren in Höhe von ein bis drei Mio. Euro drohen, wies Wollmann zurück.

Es gebe keinen rechtsgülti-gen Vertrag im Iran und daher auch keinen Anspruch auf Ab-schlagszahlungen. Es habe sich bei dem schriftlichen Agreement, dass Vogel unter-zeichnet hatte, nur um eine „Vertragsvorstufe“ gehandelt. Für einen tatsächlichen Ab-schluss des Geschäftes hätten angesichts des Volumens die höchsten ÖBB-Gremien einge-bunden werden müssen.

Vogel, der auch als Kabaret-tist in Erscheinung tritt, war von September 2005 bis Ende September 2006 Chef der ARCC, einer Tochter der ÖBB Infrastruktur Betrieb AG. Diese kümmert sich um For-schungsprojekte, ist aber nicht für die Errichtung ganzer Bahnstrecken wie im Falle des Iran zuständig. Die ÖBB kann Mitarbeiter nicht nur aus Krankheitsgründen, sondern auch dann in Frühpension schicken, wenn ein Posten wegfällt und kein geeigneter Ersatzposten gefunden wird. Vogels Geschäftsführervertrag ist am 30. September ausge-laufen, nun hat man anscheinend keine Verwendung mehr für ihn. (ung)